



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Elementargesetze der bildenden Kunst**

**Cornelius, Hans**

**Leipzig [u.a.], 1908**

Vorwort

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43616**

## VORWORT.

Die Überlegungen, welche den Inhalt dieses Buches bilden, habe ich während der letzten acht Jahre — ursprünglich in meiner akademischen Lehrtätigkeit, zuletzt an der Münchener Kunstgewerbeschule — in Form von Vorträgen entwickelt. Zur Niederschrift und Veröffentlichung derselben bestimmt mich der Wunsch und die Hoffnung, in weiteren Kreisen Klarheit darüber zu verbreiten, was die Kultur des Auges fordert. Ich hoffe eben hiermit sowohl zur Beseitigung der Auswüchse moderner Kunstübung als auch positiv zur Durchführung eines gesunden und zielbewußten Kunstunterrichts den Weg bahnen zu helfen.

In erster Linie wendet sich demgemäß dieses Buch nicht an Gelehrte, sondern an Künstler, Kunsthandwerker und Kunstindustrielle, sowie überhaupt an alle diejenigen, die sich in praktischen Fällen mit künstlerischen Fragen auseinanderzusetzen haben.

Nicht als ob ich etwa durch meine Darlegungen irgend jemanden zum Künstler zu bilden gedächte. Wer nicht Künstler ist, wird es niemals durch Bücher werden. Aber klares und feinfühliges Verständnis für die Bedürfnisse des Auges kann und soll sich auch derjenige erwerben, der zu eigener künstlerischer Produktion nicht berufen ist. Und es scheint mir für die Verbreitung künstlerischer Kultur weit wichtiger, daß etwa ein Handwerker richtig zu beurteilen lernt, an welche Stelle, in welcher Größe und in welcher Orientierung ein Ofen in ein Zimmer zu setzen ist, damit er sich dem Gesamteindruck des Raumes ohne Störung einordnet, als daß eben dieser Handwerker die kunstvollsten Ofenkacheln herzustellen weiß.

Um den Leser zu dem geforderten Verständnis für die Bedürfnisse des Auges zu leiten, konnte die theoretische Auseinandersetzung allein nicht genügen: es mußte vielmehr die praktische Anwendung der Theorie in Beispiel und Gegenbeispiel vorgeführt werden. Ich habe Beispiele und Gegenbeispiele genommen, wo sie sich mir eben darboten, und ich darf wohl hoffen und bitten, daß die Künstler, von welchen ich die letzteren entlehnt habe, mir dies nicht verübeln mögen. In den meisten Fällen handelt es sich ohnedies um Arbeiten aus früheren, längst überwundenen Stadien ihrer künstlerischen Entwicklung; auch findet sich an diesen Ar-

beiten meist nur in dieser oder jener bestimmten Richtung ein Mangel, der eben deshalb für den Leser um so lehrreicher ist, je vortrefflicher das betreffende Kunstwerk in allen übrigen Hinsichten durchgeführt ist. Ich habe daher, wo es anging, gerade Arbeiten erster Künstler als Gegenbeispiele gewählt — wie etwa, um von vielen Beispielen nur eines zu nennen, die Landschaft von O. GRAF (Fig. 16), die bis auf den einen Fehler des „herabfallenden Vordergrundes“ zweifellos zu den vorzüglichsten Werken der neueren Schwarzweißkunst gehört.

Auf die praktische Erläuterung habe ich, entsprechend der Absicht des Buches, überall mehr Gewicht gelegt, als auf Vollständigkeit der wissenschaftlich-ästhetischen Untersuchung. Die Gedankengänge dieser letzteren stehen in enger Verwandtschaft und zu einem großen Teile in unmittelbarem Abhängigkeitsverhältnis zu den Ausführungen in HILDEBRANDS „Problem der Form in der bildenden Kunst“; in der Tat sind sie im Lauf der Jahre aus einem Zyklus akademischer Vorlesungen erwachsen, den ich über HILDEBRANDS Buch gehalten hatte. Wenn ich diese Gedankengänge auch da wiedergebe, wo sie sich inhaltlich mit denjenigen HILDEBRANDS decken, so bestimmen mich dazu die in der ästhetischen Literatur immer wiederkehrenden mißverständlichen Auslegungen der HILDEBRANDSchen Lehre — Mißverständnisse, wie sie sogar einem so scharfsinnigen Denker wie RICHARD HAMANN<sup>1)</sup> jüngst begegnet sind. Ich hoffe durch die veränderte Darstellung und Begründung — für die ich natürlich ebenso wie für die weitere Ausführung der Theorie und für die praktische Erläuterung derselben die Verantwortung allein übernehmen muß — zur Abwehr solcher Mißverständnisse für die Zukunft beizutragen. Ausdrückliche Hinweise auf die einzelnen Stellen des HILDEBRANDSchen Buches habe ich nicht überall einzufügen für erforderlich gehalten, wo ich mich von HILDEBRAND abhängig weiß; der Kenner wird diese Stellen ohnedies leicht herausfinden.

Ich bemerke noch, daß ein kleiner Teil der folgenden Ausführungen in wenig veränderter Form bereits in einer Reihe von Artikeln in der Zeitschrift „Die Raumkunst“ veröffentlicht worden ist.

Den Herren Dr. HACKL und Dr. SCHMIDT bin ich für die Überlassung von Originalaufnahmen aus der k. Vasensammlung und dem k. Antiquarium in München zu besonderem Danke verpflichtet.

München, Frühlingsanfang 1908.

H. Cornelius.

<sup>1)</sup> Der Impressionismus in Leben und Kunst. Köln 1908. — Das Wesen des Plastischen. Ztschr. f. Ästhetik u. allg. Kunstwiss. Bd. III.